

- sten des Jahrhunderts gehörten, entschieden das Schicksal der Rheinarmee. Von den eisernen Armen des Prinzen Friedrich Karl umschlungen, mußte sie sich, nach Aufzehrung aller Vorräte und nach mehreren vergeblichen Versuchen durchzubrechen, am
27. Oct. 27. Oktober ergeben. Beinahe 180,000 M. gerieten dadurch in deutsche Gefangenschaft; ein in der Geschichte unerhörtes Ereignis. Der Kronprinz Friedrich Wilhelm und ein Teil der zweiten Armee (welcher, die 4. oder Maasarmee genannt, dem Kronprinzen Albert von Sachsen unterstellt wurde) rückten gegen Paris vor. Noch ehe sie dahin gelangten, brachten sie in Erfahrung, daß der Marschall Mac Mahon in ihre rechte Flanke marschiere, um die Rheinarmee zu entsetzen. Sofort folgten sie demselben und erreichten ihn in der Nähe der belgischen Grenze
1. Sept. bei der Festung Séban. Am 1. Sept. wurden die Franzosen daselbst so vollständig geschlagen, daß sich die ganze Armee (wiederum ca. 100,000 M.) samt dem Kaiser Napoleon, der sich rechtzeitig von Metz entfernt und zu dieser Armee begeben hatte, ergeben mußte. — Diese ununterbrochene Reihe von Unglücksfällen hatte in Paris einen Aufstand zur Folge, der mit der Proklamierung der Republik und der Einsetzung einer Regierung für Nationalverteidigung endete. Da diese den Kampf gegen die deutschen Truppen nicht aufgab, so rückten dieselben gegen die französische Hauptstadt vor und schlossen sie auf das engste ein, um sie durch Hunger zur Übergabe zu zwingen. Während dieser Belagerung bildeten sich in den Provinzen mehrere Armeen zum Entsatz von Paris. Zuerst kam es zu Kämpfen an der Loire bei Orleans. Nachdem anfänglich die deutschen Waffen siegreich gewesen waren, wurde später der bairische General von der Tann trotz des Heldennutes seiner Truppen von überlegenen
9. Nov. Streitkräften am 9. November zurückgedrängt. Aber schon nahte nach der Kapitulation von Metz der Prinz Friedrich Karl und trieb in einer Reihe glänzender Siege die Feinde weiter und
6. — 13. weiter zurück. Er vernichtete sie endlich durch die Kämpfe bei Jan. le Mans vom 6. bis 13. Januar 1871. Ebenso war im 1871 Norden Frankreichs manch harter Strauß auszufechten. Dort
27. Nov. kommandierten die Generale Manteuffel und Göben; der erstere
23. Dec. schlug am 27. Nov. und 23. Dec. 1870 die Feinde bei Amiens;
2. Jan. am 2. und 3. Jan. 1871 bei Bapaume; der letztere siegte am 1871 19. Jan. entscheidend bei St. Quentin. Nach dieser Schlacht
19. Jan. löste sich, wie schon vorher die Loirearmee, so auch die französische Nordarmee auf. Während dessen hatte die letzte Armee Frankreichs unter General Bourbaki den Versuch gemacht, den Deutschen in den Rücken zu fallen; aber auch sie war vom General Werder
15. — 17. mit einem viel schwächeren Corps am 15., 16. und 17. Jan. 1871 in der Nähe der Festung Belfort gänzlich geschlagen worden und wurde, als noch Manteuffel aus dem Norden gegen sie herbeieilte, 80,000 M. stark in die Schweiz hinüber gedrängt; ohne diese Freistätte wäre auch diese dritte Armee vollzählig gefangen genommen worden. — So schwand den Franzosen eine